Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. ausschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. ebenfl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 20 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W. Geschäftszeit: 7–1 Uhr, 3–6.30 Uhr — Fernsprecher 419 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. Zweigstelle Hakem, Kirchstraße 1. Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Pleyerstadt. — Oberdrigge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Kritzler.

Nr. 183 Montag, den 8. August 1938 3. Jahrgang

Plumpes Prager Täuschungsmanöver

Verunglückte „Gegenrechnung" - Neue Provokationen - Tschechische Kampfflugzeuge über Polen

Prag, 7. August. Das offiziöse Prager Preßbüro teilt folgendes mit:

„Den Blättern wird von maßgebenden Stellen eine Information zur Verfügung gestellt, in der auf die anhaltende ausländische Propaganda hingewiesen wird, die das Ueberfliegen des Glatzer Gebietes durch drei tschecho-slowakische Flugzeuge zu Angriffen gegen den tschecho-slowakischen Staat, seine Regierung und insbesondere seine Armee benutzt. Gegenüber diesen schweren Angriffen der reichsdeutschen Presse, die wegen dieses von den zuständigen tschecho-slowakischen Stellen bereits aufgeklärten (?) Zwischenfalles fortgesetzt erhoben und von den einzelnen reichsdeutschen Rundfunkstationen verbreitet werden, wird von amtlicher Seite folgendes festgestellt:

In der Zeit vom 20. Mai bis zum heutigen Tage werden insgesamt 74 Fälle festgestellt, in denen durch reichsdeutsche Flugzeuge tschecho-slowakisches Staatsgebiet überflogen wurde, wobei in 71 Fällen diese Flugzeuge aus Deutschland kamen und wieder nach Deutschland zurückkehrten, während in drei Fällen die reichsdeutschen Flugzeuge sogar auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet landeten. Nominativ werden 20 Fälle der Verletzung der tschecho-slowakischen Staatsgrenze durch reichsdeutsche Militärflugzeuge angeführt, von denen eine ganze Reihe von Fällen Gegenstand von Protesten der tschecho-slowakischen Behörden bei den zuständigen Berliner Stellen waren. Außer diesen 20 Ueberfliegungen tschecho-slowakischen Staatsgebietes, deren reichsdeutscher Ursprung unbestreitbar ist, haben noch 54 reichsdeutsche Flugzeuge, deren Erkennungszeichen nicht sicher festgestellt werden konnten (!), tschecho-slowakisches Gebiet unerlaubterweise überflogen. In der amtlichen Publikation wird festgestellt, daß auch nicht einer von diesen 54 Fällen, ja nicht einmal der 20 unerlaubten Ueberfliegungen der tschecho-slowakischen Grenze durch unzweifelhaft festgestellte deutsche Flugzeuge von der tschecho-slowakischen Presse zu ähnlichen schweren Angriffen, wie sie in diesen Tagen von dem reichsdeutschen Rundfunk und der Presse gegen den tschecho-slowakischen Staat erhoben wurden, ausgenutzt worden ist. Zugleich wird festgestellt, daß die reichsdeutschen Behörden den tschechoslowakischen Behörden bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die nach der Behauptung reichsdeutscher Nachrichtenquellen bei klarem Wetter eine ganze halbe Stunde lang und auch nur in einer Höhe von 100 Meter das Gebiet von Glatz überflogen."

*

Diese Auslassung des Tschecho-Slowakischen Preßbüros bezeichnet der Deutsche Dienst als einen geradezu unwahrscheinlich grotesken Versuch der Prager Stellen, den äußerst peinlichen Eindruck zu verwischen, den die Glatzer Provokation tschechischer Militärflieger auf die Weltöffentlichkeit (auf England und Frankreich nicht ausgenommen) gemacht hat.

Dieser Versuch scheiterte aber schon an der inneren Unlogik dieser tschechischen „Gegenrechnung", die vor allem die berechtigte deutsche Empörung über die Glatzer Grenzverletzung als übertrieben hinstellen will — im Gegensatz zu der so „diskreten" Haltung, die die Tschechen bei den sagenhaften Grenzverletzungen reichsdeutscher Flugzeuge angeblich eingenommen haben wollen.

Was es mit den von den Tschechen behaupteten reichsdeutschen Grenzverletzungen auf sich hat, weiß man bereits aus einer ebenso verunglückten „Gegenrechnung", die Prag Ende Mai aufstellte, als die Serie tschechischer Grenzverletzungen durch Militärflugzeuge bis zur Unerträglichkeit gestiegen war und aus aller Welt Proteste gegen dieses leichtsinnige Spiel mit dem Feuer laut wurden. Auch damals war es der deutschen Presse ein leichtes, diese „Gegenrechnung" beispielsweise schon insofern als Hirngespinst zu enthüllen, als sie nachweisen konnte, daß angebliche „reichsdeutsche Militärflugzeuge" in Wahrheit reine Verkehrsflugzeuge waren oder daß die von den Tschechen angegebenen Flugzeugkennzeichen in der deutschen Luftfahrt überhaupt nicht existierten.

So sehen also die „Grenzverletzungen" deutscher Flugzeuge aus, die jetzt als neu aus der berüchtigten tschechischen Zauberkiste geholt werden. Im übrigen glaubt doch wohl bei der allbekannten Einstellung der Tschechen niemand, daß man sich in Prag die Gelegenheit hätte entgehen lassen, diese angeblichen deutschen Grenzverletzungen zum Anlaß einer Deutschenhetze und zu größtem Geschrei zu nehmen! Die so verdächtig spät fingierten „reichsdeutschen Grenzverletzungen" erhalten überdies durch die amtliche tschechische Erklärung, daß bei den 54, also dem Gros dieser Gespensterflieger, die Erkennungszeichen „nicht sicher festgestellt werden konnten", den nötigen Anstrich, um diese ganze tschechische Verlautbarung als ein plump angelegtes Täuschungsmanöver erkennen zu lassen. Der tschechische Hinweis schließlich, daß die reichsdeutschen Behörden den Tschechen bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die Glatz in so dreister Weise überflogen, wirkt nur erheiternd. Denn dieses Manko hat die tschecho-slowakische Regierung nicht davon abgehalten, sich in gewundenen Erklärungen zu „entschuldigen"!

Dieser Prager Einneblungsversuch ist also, wie alle früheren, sehr kläglich gescheitert, und es wirkt wie ein Witz, daß dieser tschechische Taschenspielertrick zu einem Zeitpunkt versucht wurde, als drei tschechische Militärflugzeuge in Kampfformation in polnisches Gebiet eindrangen. Diese tschechische Provokation bei Zywiec (Saybusch) erinnert in ihrer ganzen Anlage an die freche Ueberfliegung der deutschen Stadt Glatz. Denn einmal handelt es sich um eine geschlossene Formation, zweitens waren auch bei Zywiec die geographischen Verhältnisse so eindeutig, daß ein Irrtum von vornherein ausgeschlossen ist, drittens ist auch diese Grenzüberfliegung bei hellichtem Tage erfolgt. Man darf gespannt sein, ob man nun in Prag auch in diesem Falle den traurigen Mut haben wird, dem protestierenden polnischen Gesandten die abgeleierte Formel von den „verflogenen" tschechischen Flugzeugen zu präsentieren.

Auch diese neue tschechische Grenzverletzung zeigt, daß Prag mutwillig und verantwortungslos seine Nachbarn provoziert und immer mehr zum europäischen Unruhestifter ersten Ranges wird.

Auch Verletzung der polnischen Grenze

Scharfer Protest in Prag

Warschau, 7. August. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Gestern früh überflogen drei große tschecho-slowakische Militärflugzeuge polnisches Gebiet in der Nähe von Zywiec (bei Bielitz in Polnisch-Schlesien). Die tschecho-slowakischen Militärflugzeuge drangen in Kampfformation ungefähr 22 Kilometer in polnisches Gebiet ein und kehrten dann in die Tschecho-Slowakei zurück. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von 800 Meter.

Der polnische Gesandte in Prag hat Anweisungen erhalten, gegen die Verletzung des polnischen Gebiets scharf zu protestieren.

Erregung in Warschau

Warschau, 7. August. Zu dem gestern von tschecho-slowakischen Militärflugzeugen verursachten Grenzzwischenfall werden noch folgende bezeichnende Einzelheiten bekannt:

Die Ueberfliegung der polnischen Grenze erfolgte in der Nähe der Ortschaft Rajeza. Die drei tschecho-slowakischen Militärflugzeuge flogen in geschlossener Formation und so niedrig, wie das in dem dortigen bergigen Gelände möglich war. Die Erkennungszeichen konnten von unten deutlich wahrgenommen werden. Die Maschinen flogen 22 Kilometer tief in polnisches Gebiet hinein, kreuzten längere Zeit in der Nähe der Stadt Saybusch und flogen dann in die Tschecho-Slowakei zurück.

In Warschau wurde diese unerhörte Grenzverletzung erst in den späten Abendstunden, und zwar zunächst in politischen Kreisen bekannt. Dort ist die Erregung über diese Grenzverletzung um so stärker, als alle Begleitumstände eine zufällige Verirrung der tschecho-slowakischen Flieger in polnisches Gebiet ausschließen.

Glänzender Sieg der Nationalen

2000 Gefangene - Mehrere Tausend Bolschewisten umzingelt

Salamanca, 7. August. Nach glänzendem Kampf besetzten die nationalen Truppen, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebrofront im Abschnitt Fayon-Mequinenza mehrere Höhenzüge, wobei sie den Gegner bis an den Fluß zurückdrängten. 2000 Bolschewisten wurden gefangengenommen, während mehrere Tausend von den nationalen Truppen eingeschlossen wurden. Mehrere rote Einheiten wurden völlig aufgerieben.

Unter den annähernd 1000 bolschewistischen Gefallenen befindet sich auch der Brigadechef. Neben zahlreichem anderen Kriegsmaterial fielen den nationalen Truppen 236 schwere und leichte Maschinengewehre in die Hände. Die nationalen Flieger belegten die bolschewistischen Truppenkonzentrationen und die rückwärtigen Verbindungen wirksam mit Bomben. Am Donnerstag hätte die nationale Luftwaffe in Alltafulla einen Munitionszug und mehrere militärische Ziele sowie die Häfen von Valencia und Barcelona bombardiert. Die Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers weisen in ihren Berichten auf die Größe des Erfolges hin, wobei sie hervorheben, daß dem nationalen Angriff eine zweistündige intensive Artillerievorbereitung von bisher nicht dagewesenem Ausmaß vorangegangen sei. Der Infanterieangriff sei mit Unterstützung von 100 Tanks vorgetragen worden. Durch den nationalen Sieg sei die Zone Fayon-Mequinenza völlig von den Bolschewisten gesäubert worden.

Wie aus Antiochia einlaufende Meldungen besagen, sollen die Türken angeblich die Bevölkerung des gesamten Sandschakgebietes auffordern, Gesuche zu unterschreiben, in denen eine Einverleibung des Sandschaks in die Türkei noch vor der Abhaltung von Neuwahlen gefordert wird.

Arbeiterurlaub in Frankreich

Eine umstrittene und aufsehenerregende Sache

Paris, 7. Aug. Mit dem gestrigen Sonnabend haben sämtliche Metallfabriken von Paris und den Vororten für 14 Tage bis zum 22. August ihre Tore geschlossen. Gegen eine Viertelmillion Arbeiter und Angestellte aus den großen französischen Automobil-, Flugzeug-, Elektro- und Motorenwerken haben damit zum ersten Male gemeinsam einen bezahlten Urlaub angetreten. Die französische Bahnverwaltung hat insgesamt 245 Sonderzüge angesetzt, von denen jeder etwa 1000 Fahrgäste befördert. Außerdem sind Autobuskarawanen bereits für mehrtägige Ausflüge bereit gestellt. Der Arbeiterurlaub gilt als großes Ereignis.

In der Presse werden hysterische Stimmen dazu laut. Was bedeute das für einen Ausfall an Flugzeugen, Lastwagen, Kanonen, Granaten, Infanterie- und Flakgeschützen und Munition, während in der gleichen Zeit die deutsche Rüstungsindustrie mit doppelter und dreifacher Belegschaft weiter arbeite! Und wenn, so fragt „Epoque" hysterisch und ängstlich, in dieser Zeit zwischen dem 6. und 23. August die Mobilmachung ausgerufen würde, wie sollen dann die in ganz Frankreich zerstreuten Arbeitermassen an ihre Drehbänke und ihr laufendes Band zurückgeholt werden? Man könne nur sagen, daß es sich wahrscheinlich um eine Absurdität handele, in einem Augenblick, wo die Rettung Frankreichs einzig und allein von seiner Produktion abhänge, dieses Schauspiel der leeren, verlassenen und toten Pariser Metallindustrie nach außen hin zu bieten. Der Selbsterhaltungstrieb der Nation könne dies einfach nicht dulden. Vor allem sei Sicherheit notwendig. usw. usw.

Prag nach wie vor im Vordergrund

Das politische Ereignis der vergangenen Woche, dem die größte Aufmerksamkeit in Europa beigemessen wurde, war die Reise des englischen Sonderbeauftragten Lord Runciman nach Prag.

Obwohl die Zwischenfälle an der mandschurischen Grenze und die damit zusammenhängende Auseinandersetzung zwischen Tokio und Moskau erhebliches Aufsehen erregten, bleibt Prag nach wie vor im Vordergrund aller politischen Betrachtungen, einmal, weil die Hoffnung vertreten wird, daß im Fernen Osten eine Verschärfung der Lage nicht eintreten werde, zum anderen, weil kein Zweifel bestehen kann, daß heute die Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei gelöst werden muß, wenn der Frieden Europas nicht gefährdet bleiben soll.

Daß man auf tschechischer Seite noch immer keine Vernunft anzunehmen gewillt ist, hat die jüngste Provokation durch tschechische Flieger offenbart, die nicht nur deutsches Gebiet überflogen, sondern auch über die Grenze nach Polen Erkundungsflüge unternahmen. Geradezu schamlos sind die Verlautbarungen von offizieller tschechischer Seite, die mit reichlich plumpen Täuschungsmanövern versucht, den wahren Sachverhalt zu bemänteln.

Für den englischen Beobachter dürfte es wohl eine Gelegenheit sein, allein an diesem Fall die tschechische „Wahrheitsliebe" zu studieren, die zweifellos auch in den Lord Runciman überreichten Denkschriften der Prager Regierung zum Ausdruck kommen wird.

Seit vier Tagen ist übrigens Lord Runciman mit seinen Mitarbeitern dabei, sich über die Lage in der Tschecho-Slowakei und die Auffassungen der verschiedenen Parteien über die Lösung der Nationalitätenfrage zu unterrichten. Die Hauptarbeit hat bisher der Mitarbeiterstab geleistet, der das eingereichte Material sichtet und so vorbereitet, daß Lord Runciman in der Lage ist, ohne großen Zeitverlust ein klares Bild zu gewinnen, dessen wertvollste Unterlage aber wohl eine persönliche Inaugenscheinnahme des sudetendeutschen Gebietes bieten dürfte.

Im übrigen ist der englische Beobachter während seines bisherigen Aufenthaltes stark durch offizielle Empfänge und Essen in Anspruch genommen worden, von denen die Zusammenkunft mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Wilson, besonderes Aufsehen erregt. Die Begegnung erfolgte auf einem Essen, das der englische Gesandte in Prag, Newton, veranstaltete und an dem auch der amerikanische Gesandte Carr teilnahm.

Ueber das Wochenende ist eine gewisse Sondierungspause eingetreten. Ihr folgt zu Beginn der neuen Woche die erste sachliche Besprechung Lord Runcimans, als deren frühesten Termin man den Dienstag nennt. Am selben Tage will Ministerpräsident Dr. Hodza mit dem Finanzminister über Haushaltsfragen, über die finanziellen und wirtschaftlichen Seiten des Nationalitätenproblems verhandeln. Anschließend will der Finanzminister über das gleiche Thema mit der Sudetendeutschen Partei Fühlung nehmen.

Herr Bata hetzt

Prag, 7. August. In der Zeitschrift „Zlin" veröffentlicht der tschechische Schuhindustrielle Bata einen Hetzartikel, in dem es heißt: „Es handelt sich darum, keine Schwäche zu bekunden, sondern Stärke zu zeigen. Ist es aber eine Kundgebung der Stärke, wenn Bürger der tschecho-slowakischen Republik zu öffentlicher Irredenta ins Ausland reisen und dort vor dem Antlitz der gesamten Welt Irredenta treiben?? Das tschecho-slowakische Volk will sehen, daß die bürokratischen und politischen Saboteure, die die Arbeit unmöglich machen, auf Urlaub oder in Pension geschickt werden. Unser Volk versteht

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 6. 8. 38, 8 Uhr:

Noch keine Abkühlung.

Ueber Westeuropa, besonders über Westdeutschland, kam es im Bereich einer Tiefdruckrinne zu verbreiteter Gewittertätigkeit. Das Azorenhoch entwickelt zur Zeit einen schwachen Ausläufer, der uns noch schönes Wetter verspricht. In größeren Höhen dauert jedoch noch Kaltluftzufuhr aus Nordwesten an, so daß die Gewittertätigkeit noch nicht beendet ist. — Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Montag, den 8. 8. 38: Nach Frühdunst vormittags heiter, sehr warm, örtliche Wärmegewitter.

für Dienstag, den 9. 8.: Zunahmen der Bewölkung und etwas kühler. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsame Wetterverschlechterung.

Die ehemaligen Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offizierrang und die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1910 werden erfaßt.

Auf Anordnung des Landrats beginnt im Kreis Altena in den nächsten Tagen die Erfassung der ehemaligen Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offizierrange und der Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1919. Die persönliche Anmeldung erfolgt beim zuständigen Einwohnermeldeamt. Näheres ist aus der in allen Gemeinden ausgehängten Bekanntmachung vom 3. August 1938 zu ersehen.

Halver

Etwas vom Sonntag.

Der Wettergott, der es in den letzten Tagen außerordentlich gut mit uns meinte, sorgte auch zum Wochenende für warmes sonniges Sommerwetter. Die Temperaturen kletterten wieder bis ins Unendliche und jeder sehnte sich nach etwas Abkühlung, aber trotzdem es wiederholt nach einem Gewitter aussah, es blitzte und donnerte ab und zu, blieb der abkühlende Regen aus. Im Strandbad herrschte sowohl Samstag wie auch am Sonntag wieder einmal Hochbetrieb, ein jeder wollte sich durch ein erfrischendes Bad abkühlen. Auch der Fremdenverkehr war recht gut, besondere Veranstaltungen fanden nicht statt. In den späten Abendstunden des Sonntag und am heutigen Montagmorgen gab es kleinere Gewitterregen.

Die Unterlagen für den KdF-Wagen sind da.

Der Wunsch vieler deutscher Volksgenossen geht jetzt in Erfüllung, auch selbst mal ein Auto ihr Eigen zu nennen. Durch das herrliche Versprechen unseres Führers, jeder deutsche Volksgenosse soll in den Besitz eines Wagens gelangen können, hat er doch durch die Erstehung des KdF-Wagens wieder eine Großtat für sein Volk geleistet. Durch die große Nachfrage auch hier in Halver kann der KdF.-Ortswart berichten, daß die dazu erforderlichen Unterlagen jetzt in seinem Besitze sind, sodaß Anmeldungen und Auskünfte jeden Dienstag und Freitagabend von 7½—8½ Uhr geführt werden können.

Sparsam sein im Wasserverbrauch!

Die zuständige Behörde in Halver teilt uns mit, daß durch die anhaltende Trockenheit ein doppelter Verbrauch an Trinkwasser festgestellt worden ist. Eine gewisse Wasserknappheit ist dadurch entstanden, also die Trinkwasserversorgung der Gemeinde ist gefährdet. An alle Volksgenossen und Wasserverbraucher ergeht daher die Bitte, seid vorsichtig im Wasserverbrauch. Autowaschen, Gießen der Gärten, Sprengen der Höfe, Baden und vieles andere, was nicht unbedingt notwendig ist, für einige Zeit zurückzustellen, damit die Trinkwasserversorgung und die dringendste Hausversorgung gesichert ist. Es liegt jetzt an jedem einzelnen, auch bei den Betrieben usw., den Wasserverbrauch einzuschränken, damit wir in Zukunft nicht in größere Kamalität kommen.

550 Schwerbeschädigte weilten gestern in Halver.

Für den gestrigen Sonntag war der Besuch von 550 Schwerbeschädigten der NSKOV. aus Dortmund in Halver vorgesehen, die mit zirka 150 Wagen des DDAC. nach Halver fuhren, um einmal einen Ausflug in die schöne sauerländische Heimat zu unternehmen. Morgens wurden die Schwerbeschädigten in Dortmund durch Vorführungen der Wehrmacht unterhalten und nach einem schmackhaften Mittagessen ging die Fahrt in Richtung Halver, über Hagen, Breckerfeld los. Der etwas bedeckte Himmel sorgte für eine wirkliche schöne Fahrt. Gegen 3 Uhr traf die Wagenkolonne in Halver ein. Eine Ehrenabteilung der hiesigen NSKOV. war auf der Karlshöhe angetreten und Ortsgruppenamtsleiter Krefting meldete dem Gauamtsleiter, Brigadeführer Schönhoff, die Abteilung. Nachdem die einzelnen Schwerbeschädigten im Saale Platz genommen hatten, begann recht bald ein fröhliches Kaffeetrinken, das durch Marschmusik der Halverschen NS.-Kapelle verschönt wurde. Gauamtsleiter Schönhoff hielt eine kurze Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß es unbedingt notwendig sei, auch den Schwerbeschädigten einen schönen Tag zu gönnen, der DDAC. habe deshalb die Aufgabe übernommen, ab und zu ihre Wagen zur Verfügung zu stellen, und dadurch den Kameraden eine derartige Fahrt möglich zu machen. Anschließend sprach Kameradschaftsführer Ohlmes-Dortmund, der vor allen Dingen der Halverschen Kameradschaft und dem erschienenen Amtsbürgermeister Pg. Steller Dank sagte für die Bemühungen. Dann begann ein fröhliches Schmausen und anschließend eine recht lebhafte Unterhaltung, bis gegen 6,30 Uhr die Wagenkolonne durch das Volmetal wieder über Hagen nach Dortmund zurückfuhr.

Die Ortsfachgruppe Kaninchenzüchter Halver

hielt am Samstag abend ihre Mitgliederversammlung im Vereinslokal Lückmann, „Jägerhaus" ab. Der Vorsitzende Zuchtfreund Heinrich Fenge konnte eingangs der Tagesordnung außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern auch einige Züchterfrauen begrüßen. Dem Zuchtfreund Ernst Osenberg überreichte er die noch von der letzten Kreisfachgruppen-Ausstellung in Lüdenscheid (28. und 29. Nov. 1937) ausstehende bronzene Medaille nebst Urkunde und ermahnte die anwesenden Zuchtfreunde zur Nacheiferung. Für gegenseitige züchterische Besuche wird der Vorsitzende für die Folge Sorge tragen. „Kampf dem Verderb" gilt auch für die Aufhebung der anfallenden Sommerfelle, damit sie nicht auf den Düngerhaufen geworfen werden. Die neue Verordnung der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter Berlin „Förderung der Angorazucht" wurde besonderer Beachtung empfohlen und die Züchter angehalten, sich zur Anschaffung dieser Rasse unter Bezuschussung aus Reichsmitteln zu entschließen. Die Verlosung einer Wiener Junghäsin brachte der Kasse einen ansehnlichen Betrag. Mit dem Hinweis auf die in diesem Herbst stattfindenden Schauen sind die Zuchtfreunde gehalten, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die Ausstellungen mit gutem Material beschickt werden. Mit dem Führergedenken klang die Versammlung aus. (h)

Aufbau bei den Gemeinden

Erhebliche, gebesserte Finanzlage seit 1932/33

Die Finanzlage der deutschen Gemeinden hat sich seit dem Umschwung wesentlich gebessert. Das tritt immer wieder bei den Haushaltsberatungen für das laufende Jahr in die Erscheinung. Im großen und ganzen sind die Haushalte der deutschen Städte ausgeglichen, die Fehlbeträge früherer Jahre getilgt und der Schuldendienst geordnet. Damit sind die Voraussetzungen für eine ruhige und gleichmäßige Weiterentwicklung der kommunalen Finanzen gegeben. Auch ihre Finanzkraft hat sich durchschnittlich in erfreulicher Weise gefestigt. Das geht sowohl aus der Entwicklung der Gesamteinnahmen als auch der Steuern hervor. 1932 verfügten die deutschen Gemeinden lediglich über 5,8 Milliarden RM., mit denen sie ihre erheblichen, durch die soziale Not bedingten Aufwendungen bestreiten sollten. Nach den vorläufigen Ergebnissen des Jahres 1937 betragen die den Gemeinden zur Verfügung stehenden Mittel rund 6,3 Milliarden RM. Dabei hat der Aufwand für das Wohlfahrtswesen eine erhebliche Senkung erfahren. Nach den neueren Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ist schon bis 1936, verglichen mit dem Krisenjahr 1932-33, eine Entlastung des Aufwandes der Gemeinden auf diesem Gebiet ihrer Tätigkeit um 760 Mill. RM. eingetreten. Das muß man berücksichtigen, wenn man auf der anderen Seite feststellt, daß die Einnahmen der Gemeinden im gleichen Zeitraum um ebenfalls ¾ Milliarden Reichsmark, auf 6,5 Milliarden 1936, gewachsen sind. Die effektive Verbesserung der Haushaltslage machte also schon bis 1936 insgesamt 1,5 Milliarden Reichsmark aus.

Trotz dieser beachtlichen Fortschritte müssen die Gemeinden dennoch bei der Verwendung ihrer Mittel die Grundsätze einer vorausschauenden Finanzpolitik beachten. Sie hat nicht nur festzustellen, was im Augenblick für die eine oder andere Gemeinde notwendig und nützlich ist; sie hat vielmehr auch zu beachten, welche Anforderungen in Zukunft noch an die Gemeinden gestellt werden können. Das ist um so schwieriger, als die Verwaltungen durchweg aus den vergangenen Krisenjahren noch eine ganze Reihe zurückgestellter Aufgaben zu lösen haben. Fast alle Gemeinden und Gemeindeverbände haben damals weitestgehend von der Substanz leben müssen. Sie haben ihre Vermögenswerte nicht in dem Zustand erhalten können, wie es notwendig gewesen wäre. Um Schäden und Rückstände zu vermeiden, müssen sie jetzt in beschleunigtem Tempo Versäumtes nachholen. Das ist besonders auf dem Gebiete der Straßenunterhaltung und des Schulbaues, der Erneuerung von Verwaltungs- und Bürogebäuden sowie von städtischen Anstalten und Betrieben notwendig. Vor allem bei den Betrieben, die während der Krisenjahre überhohe Ablieferungen an die Städte machen mußten, hat sich ein erhöhter Bedarf herausgestellt. Selbst gutgehende Gemeindeunternehmungen sind deshalb in den ersten Jahren nach dem Umschwung kaum ein Aktivum für die Verwaltung gewesen; z. T. sind sie es heute noch nicht in dem Umfange, wie es nach den in ihnen angelegten Mitteln und Kapitalien sein müßte!

Es ist bei dieser Sachlage erklärlich und verständlich, daß der Reichsinnenminister auch für das Jahr 1938 in seinem Haushaltserlaß darauf hinweist, daß es immer noch eine der vordringlichsten Aufgaben für die Finanzwirtschaft der Gemeinden sei, Schulden zu tilgen und Rücklagen zu bilden. Voraussetzung dafür ist naturgemäß eine vorsichtige Ausgabenwirtschaft, die den in Zukunft an die Gemeinden gestellten Aufgaben Rechnung trägt. Dazu ist u. a. die Möglichkeit eines stärkeren Einsatzes der Gemeinden und Gemeindeverbände als öffentliche Auftraggeber zu zählen. Die dazu erforderlichen Mittel sind aber nicht nur aus dem laufenden Etat zu bestreiten, sondern müssen teilweise Reserven entnommen werden. Desto notwendiger erscheint in diesem Zusammenhang die Förderung der Rücklagenbildung, um so mehr, als der Minister in seinem Erlaß darauf hinweist, daß von den 4800 Gemeinden und Gemeindeverbänden mit mehr als 2000 Einwohnern noch nicht 30 Prozent die mindestens erforderliche Betriebsrücklage gebildet haben und erst etwa ¼ über die notwendig erachteten Ausgleichsreserven verfügen.

Es kommt hinzu, daß die Gemeinden infolge der bevorstehenden Neuordnung des Finanzausgleichs mit einer Kürzung der ihnen augenblicklich zur Verfügung stehenden Mittel zu rechnen haben. Sie ist für 1938 auf rund 300 Mill. RM., für die weiteren vollen Etatsjahre auf etwa 400 Mill. RM. zu schätzen. In diesem Zusammenhang ist jedoch zweierlei zu beachten: die Kürzung der Einnahmen wird auf die Gesamtheit der deutschen Gemeinden verteilt, und zwar nach Maßgabe ihrer Finanzkraft. Sie trifft zwar alle, aber doch die am wenigsten, deren Finanzlage sich aus besonders strukturellen Gründen noch nicht genügend erholen konnte. Außerdem besteht für die Gemeinden bei der ständig günstigen Fortentwicklung der Wirtschaft eine Ausgleichmöglichkeit. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß allein die Steuereinnahmen von 1935 auf 1936 um 300 Mill. RM. stiegen. Für das Jahr 1937 ist mit einem weiteren Zugang in mindestens gleicher Höhe zu rechnen. Setzt man diese Einnahmensteigerung auch für die nächsten Jahre als Tatsache voraus, dann bedeutet die Neuordnung des Finanzausgleichs für die Gemeinden im großen und ganzen eine Vorwegnahme künftiger Mehreinnahmen.

Es ist zu hoffen, daß sich die Entwicklung so auswirkt, weil die Gemeinden in den kommenden Haushaltsjahren noch eine ganze Reihe zusätzlicher und neuer Aufgaben zu erfüllen haben. Sie müssen vor allem das Gebiet der freiwilligen Verwaltungstätigkeit noch wesentlich ausbauen, weil sie das eigentliche Merkmal der vielumstrittenen Selbstverwaltung ist. Vorläufig sind die deutschen Gemeinden durchweg bei der Ausübung ihrer Funktion auftragsgemäß gebunden, aber das Streben geht unverkennbar dahin, mehr Spielraum für die Erfüllung freiwilliger Leistungen zu gewinnen!

Anschlag

Sommerfest des MGV „Liederkranz" Anschlag.

Ein wohlgelungenes Fest konnte gestern der MGV „Liederkranz" Anschlag auf dem Bahnhofvorplatz begehen. Bei schönstem warmen Sommerwetter waren zahlreiche Besucher aus nah und fern herbeigeeilt, die einige frohen Stunden im Kreise der Anschlager Sänger verleben wollten. Der Bahnhofsvorplatz war nicht wieder zu erkennen, denn die Sänger hatten keine Arbeit und Mühe gescheut, um hier einen Festplatz zu schaffen, auf dem sich jeder wohlfühlen mußte. Aus Birkengrün waren Nischen geschaffen, Buden, Glücksräder und Schießstand sorgten für die nötige Abwechslung. Der Güterboden diente als Tanzfläche und alt und jung tanzten bis in die späten Nachtstunden. Zu Beginn des Sommerfestes brachte der Männergesangverein „Liederkranz" Anschlag einige Lieder zu Gehör, die guten Anklang fanden, auch die Hahnenberger Sänger und der MGV Kreuzberg verschönten die Veranstaltung durch einige gesangliche Darbietungen. Den musikalischen Teil hatte die Beckersche Heckenrosenkapelle übernommen und sorgte für fröhliche Tanzmusik. Es dauerte nicht lange, da hatte sich ein recht fröhlicher Betrieb entwickelt, die Glücksräder surrten, es wurde geschossen, getanzt und getrunken bis in die späten Nachtstunden. Vereinsführer Karl Schürfeld richtete an die Anwesenden kurze Begrüßungsworte und wünschte den Besuchern einige frohen Stunden. Man kann kurz zusamenfassend sagen, es war eine Veranstaltung, die noch lange in der Erinnerung aller Besucher sein wird.

Dienstplan der HJ

BdM., Gruppe 22/143.

Dienstag abend, 7,45 Uhr, treten sämtliche Mädel zum Schwimmen an.

H. Kreinberg, M.-Scharführerin.

Befehl!

Heute, am 8. August, treten die Scharen 1 und 2 um 7,30 Uhr am HJ.-Heim an.

Der Führer der Schar 2: E. Dunkel.

Schwenke

Kirmes in Schwenke.

Wohl zum ersten Male feierten zum Wochenende auch die Schwenker ihre Kirmes. Schifffschaukel, Glücks- und Schießbude hatten eine gute Anziehungskraft gehabt, denn sowohl die Bewohner der Bauernschaft Schwenke, wie auch viele Halveraner hatten sich eingefunden, um hier einige fröhliche Stunden zu verleben. Im Lokale Lüttringhaus wurde getanzt, so daß ein jeder nach Herzenslust Kirmes in Schwenke feiern konnte. Der heutige Montag ist der dritte Kirmestag, hoffen wir, daß auch am heutigen Tage noch viele Besucher die Schwenker Kirmes feiern werden.

Brügge

Landung eines Segelflugzeuges.

Auch unser Ort hatte das Glück, Besuch von der Rhön zu erhalten. Am Samstag nachmittag, um 17,45 Uhr, landete das Segelflugzeug „Wilhelm Gustloff" D. — 8 — 61 Typ Minimoar, Führer Treutter von der Landesgruppe 8 Thüringen auf einer Wiese in Ostendorf. Die Landung ging glatt und ohne Störung vonstatten. Das Flugzeug war morgens um 11 Uhr auf der Rhön aufgestiegen und hatte die etwa 200 Kilometer lange Strecke in 6¾ Stunden zurückgelegt. Hiesige Mitglieder der Segelflugschar, die von ihrer Werkstätte aus das Segelflugzeug beobachtet hatten, waren kurz nach der Landung zur Stelle, demontierten es und übernahmen die Wache bis zum Abtransport. (v.)

Filmveranstaltung

Am heutigen Montag läßt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd den interessanten Film „Moskau—Schanghai" über die Leinwand gehen. Niemand versäume an diesem Filmabend teilzunehmen. Karten im Vorverkauf sind zu haben in Brügge im Zigarrengeschäft des Pg. Ernst Lohmann und in Winkhausen beim Organisationsleiter Pg. Lemken. (v)

Dienstplan der NSDAP.

Am morgigen Dienstag findet die Ausbildung in den Marschblocks I und II statt. Zur gewohnten Stunde Antreten im Saale Hosenfeld. (v)

Rönsahl

Besitzwechsel.

Zu unserem Bericht in der Samstag-Nummer über die Wollveredlungsfabrik Krieger können wir noch ergänzend mitteilen, daß inzwischen die Baugenehmigung zum Wiederaufbau der Fabrik erteilt wurde, so daß hiermit in aller Kürze begonnen werden kann. — Das abgebrannte Wohnhaus August Berger wird nicht wieder aufgebaut, da Berger eines der beiden Häuser der früheren Dynamitfabrik von dem jetzigen Besitzer Wilhelm Cramer aus Köln käuflich erworben hat. (g.)

Die Gaufilmstelle

Westfalen-Süd läßt am morgigen Dienstag im Saale Vormann den Film „Mein Sohn, der Herr Minister" nebst Beiprogramm laufen.

---

100 Millionen RM. Reichsbürgschaften für Wohnhausbauten.

Durch ein neues Reichsgesetz ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Bürgschaften für Darlehnsverbindlichkeiten zur Erörterung von Wohnhausbauten zu übernehmen, die zur Durchführung von städtebaulichen Maßnahmen im Sinne des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 notwendig sind. Der Höchstbetrag ist zunächst auf 100 Millionen RM. begrenzt. Dadurch ist die Uebernahme der Reichsbürgschaft künftig auch für solche Wohnhausbauten ermöglicht, die Wohnungen enthalten, die wegen ihrer Größe und Ausstattung nach den vorhandenen gesetzlichen Ermächtigungen bisher nicht gefördert werden konnten, aber als Ersatz für abzureißende Wohnungen gebaut werden müssen.

Pilzsammler, Vorsicht!

Es ist ein viel verbreiteter Irrtum, zu glauben, daß giftige Pilze durch das Mitkochen einer Zwiebel oder eines silbernen Löffels oder dergleichen zu erkennen sind. Es gibt bisher noch kein Mittel, giftige Pilze auf derartige Art und Weise zu erkennen. Das beste Mittel zur Vermeidung von Vergiftungen ist immer noch die Erfahrung und Sachkenntnis der Pilzsucher selbst.

Jetzt im Sommer Chlorodont – wie belebend, wie erfrischend!

Die Brüder Saß überführt

Bank- und Geldschrankeinbrüche aus den Jahren 1926 bis 1932 aufgeklärt

Berlin, 6. Aug. Die Berliner Kriminalpolizei konnte nach monatelanger und äußerst mühevoller Ermittlungsarbeit die berüchtigten Berliner Einbrecher der Systemzeit, die Gebrüder Franz und Erich Saß, zahlreicher Bank-, Geldschrank- und sonstiger Einbrüche, die sie 1926 bis 1932 verübt hatten, überführen.

Nachdem die beiden Verbrecher aus Dänemark, wo sie vier Jahre Gefängnis verbüßt hatten, nach Deutschland abgeschoben waren, ging nun die Berliner Kriminalpolizei im Einvernehmen mit den Justizbehörden daran, die noch ungesühnten Straftaten der Gebr. Saß zu klären. In erster Linie handelte es sich hier um die Aufklärung des Tresoreinbruches bei der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz aus dem Jahre 1929. Wie erinnerlich, waren im Januar 1929 unbekannte Täter nach Anlegung eines Schachtes vom Keller aus in die Stahlkammer der Filiale der Disconto-Gesellschaft in der Leiststraße 23 am Wittenbergplatz eingedrungen.

Aus 179 aufgebrochenen Schließfächern wurden Bargeld und Devisen im Gesamtbetrage von schätzungsweise 160 000 RM. sowie Schmucksachen von erheblichem Wert gestohlen.

Schon damals waren die Gebrüder Saß festgenommen worden, weil sie der Tat dringend verdächtig waren. Ihre Ueberführung war jedoch nicht möglich. Die Linkspresse nahm dies bekanntlich seinerzeit zum Anlaß, die Verbrecher in sensationell aufgezogenen Artikeln gewissermaßen als Märtyrer zu feiern. Erst nach dreimonatigen, durch das Verhalten der Verbrecher außerordentlich erschwerten Vernehmungen und Feststellungen ist es der Kriminalpolizei schließlich gelungen, das damalige Material zu vervollständigen, daß die Einbrecher einer ganzen Reihe großer Einbrüche, darunter auch des Tresoreinbruchs bei der Disconto-Gesellschaft, einwandfrei überführt sind.

Unwetterkatastrophe in der Rhön

Erhebliche Gewitterschäden auch im Westerwald und in Oberhessen

Frankfurt a. M., 7. August. Das Rhönstädtchen Gersfeld wurde am Sonnabendabend von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Einem Wolkenbruch und Hagelschlag folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Rhönbergen tobte und die Wassermassen eines Baches so stark anschwellen ließ, daß sie mit rasender Geschwindigkeit das Städtchen überfluteten, das Straßenpflaster aufrissen, alles verschlammten, Bäume entwurzelten und selbst einen in der Fahrt befindlichen Personenkraftwagen mit Insassen gegen eine Hauswand warfen.

Der sofortige Einsatz von Arbeitsdienst, Bevölkerung und Feuerwehr verhinderte ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 Mark. Das Wasser drang in Garagen ein und überflutete die Keller. Die Bevölkerung mußte die Erdgeschoßräume räumen, und das Vieh konnte meist nur in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden. Auch in der Gegend von Dillenburg und in verschiedenen Teilen Oberhessens wurde durch plötzlich niedergehende Gewitter erheblicher Schaden, insbesondere auf den Feldern, angerichtet.

Neue Instruktionen für Shigemitsu

Zweite Unterredung mit Litwinow-Finkelstein am Sonntag

Tokio, 7. Aug. Das japanische Außenamt hat dem Botschafter in Moskau, Shigemitsu, neue Instruktionen für die zweite Besprechung mit Litwinow-Finkelstein, die für Sonntag vorgesehen ist, zugehen lassen. Gleichzeitig wurde Shigemitsu angewiesen, erneut wegen der Sowjetangriffe in den letzten Tagen schärfstens zu protestieren.

Schiffsbrand im Hamburger Hafen

Hamburg, 7. Aug. Am Sonntagmorgen brach im Hamburger Hafen an Bord des Dampfers „Reliance" der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonntagnachmittag eine Nordlandreise antreten sollte, ein Feuer aus, das größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuerlöscheinrichtungen an Bord wurden sofort in Tätigkeit gesetzt. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die die Löscharbeiten erfolgreich aufnahm. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen.

Zurzeit ist man mit Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Da das Schiff aus diesen Gründen zurzeit nicht fahrbereit ist, mußte die Nordlandreise abgesagt werden. Passagiere waren noch nicht an Bord. Das Schiff wird zur Reparatur an eine Werft verholt werden.

Neue Hinrichtungen in Palästina

Verstärkung des Grenzschutzes am Jordan

Jerusalem, 6. August. Die arabische Bevölkerung in Palästina, die gezwungen ist, sich gegen den jüdischen Terror mit Waffengewalt zu wehren, muß für ihren Widerstand schwer büßen. Die Zahl der Hinrichtungen, die von den Militärgerichten wegen Waffenbesitzes verhängt werden, nimmt ständig zu. In Akka wurde ein Araber, in dessen Besitz man eine Bombe fand, hingerichtet. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber wegen Waffenbesitzes zum Tode.

Die arabische Zeitung „Falastin" berichtet, daß eine wesentliche Verstärkung des Grenzschutzes am Jordan mit dem Sitz in Beisam und Jericho durch Militär und Polizei bevorstehe.

Südlich von Haifa wurde ein jüdischer Kraftwagenfahrer erschossen. Auf den Eisenbahnlinien Jaffa—Lydda und Lydda—Haifa wurde je ein Güterzug durch Sabotageakte zur Entgleisung gebracht.

30 Häuser durch Brand zerstört

Kowno, 6. August. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem an der Memel etwa 30 Kilometer unterhalb von Kowno gelegenen Städtchen Vilkija ein Brand aus, der mit größter Schnelligkeit um sich griff und gegen 30 Häuser in Asche legte. Etwa 100 Familien wurden obdachlos. Der Schaden wird auf 700 000 bis 800 000 Lit beziffert. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Die letzte protestantische Kirche in Moskau geschlossen

Moskau, 7. August. Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peter-und-Pauls-Kirche, betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übriggebliebene evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Strick, verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem auch noch weiter jeden Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingefunden.

Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Lastautos der GPU., auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskaus trifft auch die hier vertretenen Botschaften und Gesandtschaften der Länder evangelischen Bekenntnisses, so vor allem die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft für die Vereinigten Staaten sowie die Gesandtschaften Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, ein evangelisches Gotteshaus in Moskau zu besuchen.

Die Schließung der Peter-und-Pauls-Kirche erfolgte ohne jede rechtliche Begründung, da die evangelische Gemeinde die hohen Steuern für ihr Gotteshaus voll aufgebracht hatte. Im übrigen ist die Schließung der deutschen evangelischen Kirche nicht vereinzelt, vor wenigen Tagen wurde die letzte polnische katholische Kirche in Moskau geschlossen, ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in letzter Zeit zum Opfer gefallen. Auch eine der letzten größeren russischen Kirchen, die Kathedrale zu Christi Himmelfahrt an der Gomilowe-Straße, ist unlängst geschlossen worden.

Hankau entvölkert sich

Hankau, 7. Aug. Sonnabendnachmittag ist ein französischer Dampfer mit den Angehörigen der diplomatischen Vertretungen Frankreichs, Italiens und Hollands in Richtung Tschunking abgefahren. Ebenso sind sämtliche chinesischen Ministerien mit Ausnahme des Kriegs- und des Verkehrsministeriums im Verlaufe der letzten Woche nach Tschunking übergesiedelt.

Täglich verlassen viele Tausende von Chinesen die Wuhan-Städte und wandern nach Westen. Nach Meldungen aus Itsrhang bringen die Jangtsedampfer täglich schätzungsweise 3000 Menschen stromaufwärts. Das Hauptgeschäftsviertel Hankaus, Wutschang, entvölkert sich mehr und mehr. So haben zahlreiche große chinesische Geschäfte ihre Niederlassungen in Hankau bereits geschlossen.

Japanischer Luftangriff auf Hankau

Hankau, 7. Aug. Begleitet von 36 Jagdflugzeugen haben gestern japanische Bombenflugzeuge Hankau erneut angegriffen. Es wurden über 100 Bomben abgeworfen, von denen die meisten auf den Hankauer Flugplatz und die dazugehörigen Anlagen fielen. In diesen Anlagen sind umfangreiche Brände ausgebrochen. Auch über der Nachbarstadt Hanyang warf dieses japanische Geschwader Bomben ab. Die Chinesen melden, daß ein japanischer Bomber von chinesischen Flaks abgeschossen worden sei.

Sieben Tote durch Hitzschlag

Neue Unwetter in USA.

Newyork, 7. Aug. Drückende Hitze lagerte auch gestern über dem ganzen Lande, abgesehen von Teilen in Neuengland und großen Gebieten in New Jersey. Im Staate Newyork sind weitere sieben Todesfälle durch Hitzschlag zu verzeichnen. 20 Strandplätze in der Umgebung sind Tag und Nacht überfüllt, auch hier werden zahlreiche Todesfälle gemeldet. In Seviersville im Staate Tennessee richteten schwere Wolkenbrüche großen Schaden an, das Hochwasser schwemmte ganze Wohnhäuser und zahlreiche Automobile fort. Nach den bisherigen Meldungen sind in diesem Unwettergebiet acht Personen ertrunken.

Unwetterschäden in Westengland

Bevölkerung im Kampf gegen das Hochwasser

London, 7. Aug. Heftige Gewitter und Wolkenbrüche gingen auch am Samstag wieder über Westengland nieder. Zum erstenmal in seiner Geschichte wurde der unter dem Mersey-Fluß entlang führende Tunnel unter Wasser gesetzt. An verschiedenen Stellen ereigneten sich Felsstürze, wobei Eisenbahnstrecken verschüttet wurden und Unglücksfälle nur im letzten Augenblick verhütet werden konnten.

Auch im indischen Sechs-Strom-Gebiet stehen infolge des starken Anschwellens der Flüsse zahlreiche Dörfer unter Wasser. Vielfach sind die Eisenbahnlinien unterbrochen. Zahllose Bewohner des Gebietes sind von der Außenwelt abgeschlossen. Die Regierung hat Flugzeuge eingesetzt, die aus der Luft das Vordringen des Wassers beobachten und die Rettungsarbeiten für die Eingeschlossenen leiten.

Dr. Ley über die Werkscharen

Fallersleben größte und beste Arbeitsschule Deutschlands und der Welt!

Berlin, 6. August. Auf der Ordensburg Sonthofen im Allgäu sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor 650 Kreis- und Gau-Abteilungsleitern des Amtes Werkscharen und Schulung der DAF., die hier aus allen Teilen des Reiches zu einem sechstägigen Lehrgang zusammengekommen sind.

An die Spitze seiner mit Begeisterung aufgenommenen Rede stellte Dr. Ley Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben der Werkscharen in der DAF. Die Werkscharen seien mit dem Ziele aufgestellt worden, in die Betriebe als Stoßtrupp alle Tugenden hineinzutragen. Im Aufbau der Deutschen Arbeitsfront seien sie das letzte Stück. Es solle mit ihnen ein Stoßtrupp geschaffen werden, der weltanschaulich absolut gefestigt ist und in der Haltung zum Besten gehört, was das Volk hat. In Zukunft müsse die Werkschar die Betriebsgemeinschaft in ihren Händen tragen. Dazu gehöre u. a. die Gestaltung des Feierabends, der Werkpausen und Appelle. Weiter werde sie die Arbeit der DAF. an der Hebung des Lebensstandards in den Betrieben zu unterstützen haben. Sie werde sich dabei in erster Linie um den richtigen Arbeitseinsatz innerhalb des Betriebes kümmern, damit jeder Leerlauf vermieden werde. Wenn so in Zukunft systematisch alle Betriebe von den Werkscharen überprüft würden, wenn also jeder an seinen Arbeitsplatz kommen werde, dann könne es für ein 75-Millionen-Volk überhaupt kein Unmöglich mehr geben.

Dazu brauchen wir Menschen, die vorangehen, die begeistert sind, so rief Dr. Ley aus, die beweisen, daß sie die Besten im Betriebe sind. Um dieses Führerkorps der sozialen Betreuung heranzubilden, soll die Volkswagenfabrik Fallersleben, die größte und beste Arbeitsschulung Deutschlands und der Welt, entstehen. Dort werden Lehrwerkstätten in größtem Umfang errichtet, werden die weiteren Berufserziehungsmaßnahmen dafür garantieren, daß hier die Menschen zu qualitativ hochwertigen Fachkräften ausgebildet werden. Dort wird auch der Leistungskampf aller Schaffenden ausgetragen werden, deren aktivster Träger die Werkschar sein wird.

In wenigen Zeilen

Die algerischen Gemüsebauern und -händler haben zum Protest gegen die ewige Streikerei im Hafen von Marseille, durch die gerade auch der Gemüsehandel in Mitleidenschaft gezogen wird, beschlossen, nunmehr ihrerseits für zwei oder drei Tage jegliche Arbeit einzustellen.

Am Sonnabendnachmittag empfing im Berliner Rathaus Stadtrat Engel die 100 dienstältesten Hauptstellenleiter Rundfunk der Bewegung und die ersten Rundfunkteilnehmer aus allen Gauen, die anläßlich der 15. großen deutschen Rundfunkausstellung als Gäste des Reichsrundfunks in der Reichshauptstadt weilen.

Am Sonnabendvormittag fand in Hamburg in der Musikhalle die große Jahrestagung des Tischlerhandwerks als Abschlußveranstaltung des diesjährigen Reichsinnungstages statt.

Handelsregister.
Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in [] keine Gewähr

Lüdenscheid, den 6. August 1938.

Neueintragungen.

H. R. A. 1921: **Joseph Bewerunge, Heedfeld.** (Autotransportgeschäft, Heedfeld Nr. 311). Inhaber Fuhrunternehmer und Wirt Joseph Bewerunge Heedfeld.

Veränderungen.

H. R. A. 1457: **Louis Arntz, Lüdenscheid.** Das Geschäft ist durch Erbgang auf die Witwe Arntz übergegangen. Inhaberin ist jetzt: Witwe Pauline Arntz, geb. Vedder, Lüdenscheid. Dem Elektrotechniker Fritz Arntz, Lüdenscheid, ist Prokura erteilt.

H. R. A. 1591: **Carl Vohrmann, Oberbrügge.** Erich Vohrmann, Kaufmann, Oberbrügge, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1938 begonnen.

H. R. A. 1895: **Maria Weitz, Lüdenscheid.** Die Firma ist geändert in: Maria Weitz, Tabakwaren-Großhandlung.

Erloschen.

H. R. B. 57: **vom Brocke,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Halver i. Westf.** Die Firma ist von Amtswegen gelöscht.

Wir fahren am
Mittwoch, dem 17. August 1938
an den Rhein
nach Königswinter
mit Dampferfahrt ab Köln.
Fahrpreis: RM 4.50, Kind 3.– 2 Kinder 4.50
Abfahrt 6.00 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz in Lüdenscheid.
Karten in unserem Reisebüro Adolf-Hitler-Platz Lüdenscheid.
Lüdenscheider Reisedienst
Kraftverkehr Wupper-Sieg Lüdenscheid
Ruf 2424

Klavierstimmer kommt!
Ia Referenzen. Ehem. Stimmer der Fa. Ibach. Stimmung 5 RM. Reparaturen usw.
Meld. erb. bis zum 10. 8. an die Geschst. dsr. Ztg.

Gewinnen
nicht verlieren;
darum also:
inserieren!

Die Einkochzeit beginnt!


Für
Haushaltskonserven
nur Gläser
und zwar Gläser Marke
„Weck"
Sauber, hygienisch und auf die Dauer bedeutend billiger als Blechdosen
Immer auf die Garantiezeichen „Erdbeermarke Weck" achten!
Einkoch-Apparate / Gelee- und Zubinde-Gläser
Cellophan-Papier kaufen Sie preiswert bei:
Wilh. Bell jr., Halver / Ruf 442.

Es genügt nicht,
einen nützlichen Gegenstand zu erzeugen oder verkaufen zu wollen, sondern man muß ihn auch bekanntmachen, damit viele Leute von seiner Existenz erfahren oder daran erinnert werden. Die Zeitungsanzeige in dieser Zeitung ist ein sicheres Mittel hierzu!

Malergehilfen
stellt ein
Carl Lüling, Lüdenscheid
Thünenstraße

3-4 Zimmer-Wohnung
von Heeresangestellten sofort gesucht.
Angebote unter H. 300 an das LT. Lüdenscheid.

Billigst abzugeben!
Eine Rollfaßanlage
kombiniert, einzeln ausrückbar, 6kant. Fässer, ferner auch einzelne komplette Fässer, ebenso zwei hölzerne aus Buchenholz, mit eisernem Ständer, Lager etc. Ferner eine automatische
Gewindewalze
bis 3/16 Zoll, eine
Ständerschnellbohrmaschine
bis 15 Millimeter Durchmesser, ferner eine tadellos erhaltene
Zentrifuge.
Caspar Eickmann,
Inhaber Hugo Eickmann,
Altena i. W., Telephon 2030.

Luftschutz heißt Sicherheit